

Nach der Aufnahme des Naumburger Domes und dessen Umfeld in die Liste der Weltkulturerbestätten der UNESCO, wird nun mit der Herausnahme des motorisierten Individualverkehrs die Grundlage für einen zurückhaltenden, zeitlosen Gestaltungsansatz geschaffen, der Dom und die historische Substanz zur Geltung bringt und die vorhandenen Grünstrukturen stärkt. Die Integration von historischen Elementen und Belägen schafft eine robuste Neuordnung des Domumfeldes und eine funktional und gestalterisch hochwertige Qualifizierung, die den Wünschen der Anwohner sowie den touristischen Ansprüchen an diesen geschichtsträchtigen Ort gerecht werden kann.

Vorderer Domplatz
Der vordere Domplatz bildet das repräsentative Entree an der Schauplatz des Doms, spannt sich als einheitliche Platzfläche bis zum zukünftigen Welterbezentrum auf und nimmt den Großteil der Besucherströme auf. Die barrierefreie, steinerne Fläche aus Kalksteinpflaster mit geschichtlichen Oberflächen wird von den historischen Grünflächen gegliedert. Gefasst von langgestreckten, breiten Sitzbänken, die an diesen besonderen Orten zum Verweilen einladen, nehmen die leicht ausgemuldeten Rasenflächen das Oberflächenwasser der befestigten Flächen auf und erhalten zudem eine Akzentuierung aus pflegeleichten, klimaangepassten Stauden. Die historischen Spuren wie der Ekehardbrunnen, der Götterbaum und die Friedenslinde prägen den Domplatz und schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Der Rundbank um die Friedenslinde ist ein Trinkbrunnen zugeordnet. Infostellen, Mastleuchten und kleine Gruppen von Fahrradbügeln ordnen sich als weitere Ausstattungselemente sinnfällig unter. Neben den Erschließungs- und Aufenthaltsfunktionen für Anwohner, Schule, Kita, Welterbezentrum, Kirchgänger und Dombesucher, bietet der Platz in der Südostecke entlang der Gebäude Raum für die Außengastronomie, ohne die Wegebeziehungen und die Sichtbeziehungen auf die prachtvolle Domfassade einzuschränken.

Entlang der historischen Häuserfassaden wird ein Band aus großformatigen Granitplatten in die Pflasterfläche eingefügt, setzt sich über den nördlichen Domplatz fort und wird als verbindendes Element für die fußläufige Anbindung bis zum Bahnhof weitergeführt.

Hinterer Domplatz - Lindenallee
Der hintere Domplatz ist geprägt von der Lindenallee und der beeindruckenden Wirkung des Westchors. In bewusster Weiterführung des Einflusses der englischen Denkmalpfleger in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird diese grüne Seite des Domplatzes entwickelt. Der Rasenpegel unter den Linden wird zu Lasten einer Reduzierung der Fahrbahnbreite aufgeweitet. Die Grünfläche entlang des Langhauses wird aufgewertet und um den Westchor herum als Blütenwiese weitergeführt. Vor der stinsseitigen Fassade der Dombauhütte werden im Rücken von neuen Bänken alte, englische Strauchrosensorten gepflanzt. Der bestehende Zaun zum Domgarten wird nach Süden verschoben, der Garten der Dombauhütte durch ein neues Tor angebunden. Der Westchor steht somit, analog dem damaligen englischen Ideal auf einem grünen Tabellau und wird seiner besonderen Denkmalwertigkeit wieder gerecht.

Der Simonsbrunnen wird wieder nahezu an den historischen Standort in der Lindenallee verschoben. An der Anbindung zum Domgarten wird ein kleiner, von einer Rundbank gesäumter Brunnenplatz ausgebildet. Der Brunnen soll wieder als Wasserspiel erlebbar werden. Eine messingfarbene Brunnenschale wird in die historische Figur gestellt. Leicht erhaben wird der Wasserspiegel so angehoben und sichtbar. Über eine schmale Fuge läuft das Wasser ab.

Die Laufbahn der Lindenallee erhält eine Granitplattenbahn, daneben wird das historische Pflastermaterial wiederverlegt. Durch die Anordnung einzelner Bänke wird die Aufenthaltsqualität der Domlinden weiter gestärkt, Veranstaltungen sind weiter unter den Bäumen möglich. Die Allee wird durch einzelne, neue Linden ergänzt, ohne die wichtigen Sichtbeziehungen auf den Dom zu stören. Weitere, untergeordnete Wegequerungen werden an der Dombauhütte und für den Trauerausgang eingefügt. Das Motiv der Plattenbahn in Kalksteinpflasterflächen wird hier bis in die Aegidiegasse auf die Höhe des Tores der Kurie weitergeführt und die Kapelle so erkennbar in das historische Ensemble eingebunden.

Gassen
Die angrenzenden Gassen erhalten einen niveaugleichen Stadtboden aus Kalksteinpflaster in den Gehwegen und Großpflaster in den Fahrbahnen. Historische Mosaikpflasterflächen werden dabei aufgenommen und wieder in die Gehwegflächen integriert. Das vorhandene Großpflaster wird aufgenommen, die abgerundeten Köpfe geschnitten und das Material anschließend höhengleich mit den Gehbahnen als barrierefreier Belag wieder eingebaut. Entlang der beidseits wieder eingebauten Bänke werden gepflasterte Entwässerungsrinnen hergestellt. Die vorhandenen Kletterpflanzen werden gesichert und erhalten, geeignete neue Fassadenflächen werden in Absprache mit den Eigentümern begrünt.

Nachhaltigkeit / Technische Ausstattung
Vorhandenes Natursteinmaterial wird aufgenommen, ergänzt und so weit möglich wiederverbaut. Helles, neu zu lieferndes Kalksteinmaterial hat einen deutlich günstigeren Wärmeleitwert als das nicht wieder zu verwendende, dunkle Kupferschlackenmaterial der alten Fahrbahn, und trägt so zur Verbesserung des Mikroklimas bei.
Die Verdunstung und Versickerung von Regenwasser erfolgt, wo machbar durch die Gefälleausbildung des Platzbelags mit hohem Fugenanteil in offener Bauweise in Vegetationsflächen. Das Belagenniveau der ehemaligen Fahrbahnen wird angehoben, so dass der Rasenpegel an der Lindenallee nicht mehr erhöht ist. Die zusätzliche Verbreiterung der Grünfläche lässt zu, dass Oberflächenwasser hier versickert werden kann. Oberflächenwasser von Flächen, das nicht in Vegetationsflächen entwässert werden kann, wird über Einläufe und Reinigungsschächte in Rigolen geführt und an Standorten versickert, wo keine archaischen Spuren oder Fundamentreste vorhanden sind. Zusätzlich soll die Wirtschaftlichkeit von Zisternen geprüft werden, um gesammeltes Regenwasser auch der Dombächer zur Bewässerung der Vegetationsflächen zu nutzen. So wird an warmen Tagen Abkühlung durch die Verdunstung erreicht, der üppige Baumbestand schafft zusätzlich Schatten.

Mastleuchten in Anlehnung an die vorhandenen historisierenden Exemplare erhalten eine stromsparende LED-Beleuchtung. Stromanschlüsse für Veranstaltungen werden in die Masten der Leuchten integriert. Weitere Strom- und Wasseranschlüsse können bei Bedarf durch den Einbau von Senkelektanten hergestellt werden.

Verkehr
Die Vorrangvariante des Verkehrsgutachtens mit der Entflechtung der Nutzergruppen wird der gesamten Planung zugrunde gelegt. Der vordere Domplatz wird zur Fußgängerzone, somit nur für Anwohner, Ver- und Entsorgung sowie Rettungsfahrzeuge befahrbar. Der hintere Domplatz wird als verkehrsberuhigter Bereich mit Vorrang für den Fußverkehr entwickelt. Aufenthaltsqualität, Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit werden somit gestärkt. Auch den weiteren Vorschlägen der Studie wird gefolgt. Abweichend wird der Abschnitt zwischen Aegidien- und Dompredigergasse ebenfalls als Einbahnstraße mit östlicher Fahrtrichtung zur Dompredigergasse ausgebildet, so dass Fahrverkehr vom östlichen Domplatz hier in die Dompredigergasse einbiegt. Anlieger der Aegidiegasse können in beide Richtungen ausfahren. Der Bereich entlang der Lindenallee wird so weiter beruhigt, gleichzeitig können Längsstellplätze angeordnet werden.

Drei Behindertenstellplätze werden am Hinternen Domplatz gegenüber der Aegidienkurie vorortet. Neben den Parkmöglichkeiten in der Aegidiegasse werden vier bewirtschaftete Stellplätze vor der Dombauhütte angeordnet. Die privaten Stellplätze auf den Höfen der Grundstücke bleiben anfahrbar. Aufstellbereiche für Übertragungswagen werden vor der Dombauhütte und entlang des Ostchores angeboten.

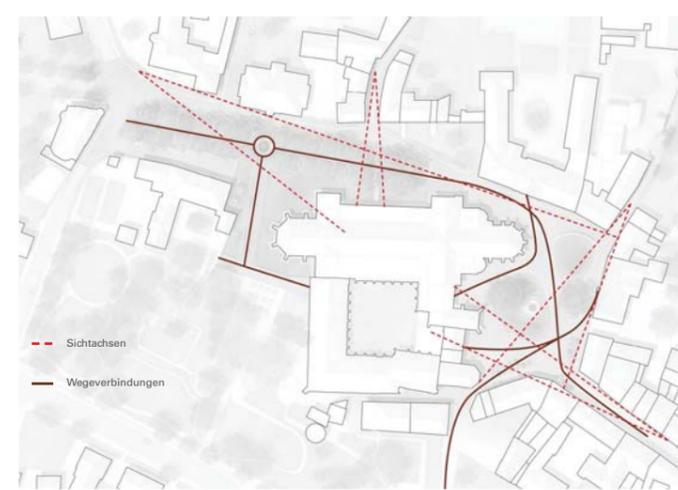
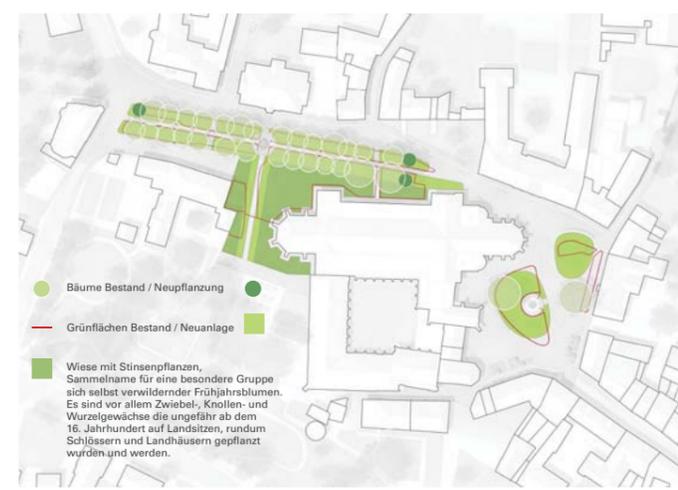
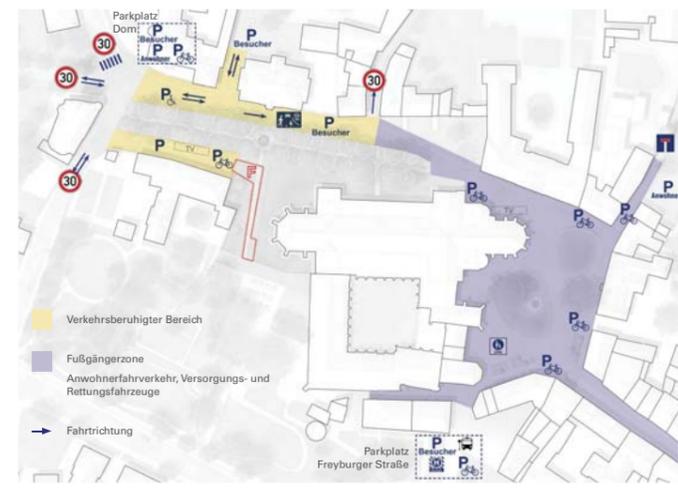
Fahrradstellmöglichkeiten werden in kleinen Gruppen dezentral am Vorderen und Hinternen Domplatz angeboten. Die Schaufassaden des Domes werden freigegeben. Größere Radlergruppen werden über ein Leitsystem zu den Stellplatzanlagen der Parkplätze an der Freyburger Straße und der Georgenstraße geleitet, wo entsprechende Infrastruktur wie Überdachungen und E-Ladestationen angeboten werden. Auch der neu zu errichtenden Stellplatz für das Welterbezentrum soll Fahrradstellplätze mit E-Ladestationen anbieten.



Vorderer Domplatz



Entwurfsidee Lageplan 1: 500



Entwässerung



Hinterer Domplatz



Detail Lindenallee 1:50



Detail Vorderer Domplatz 1:50



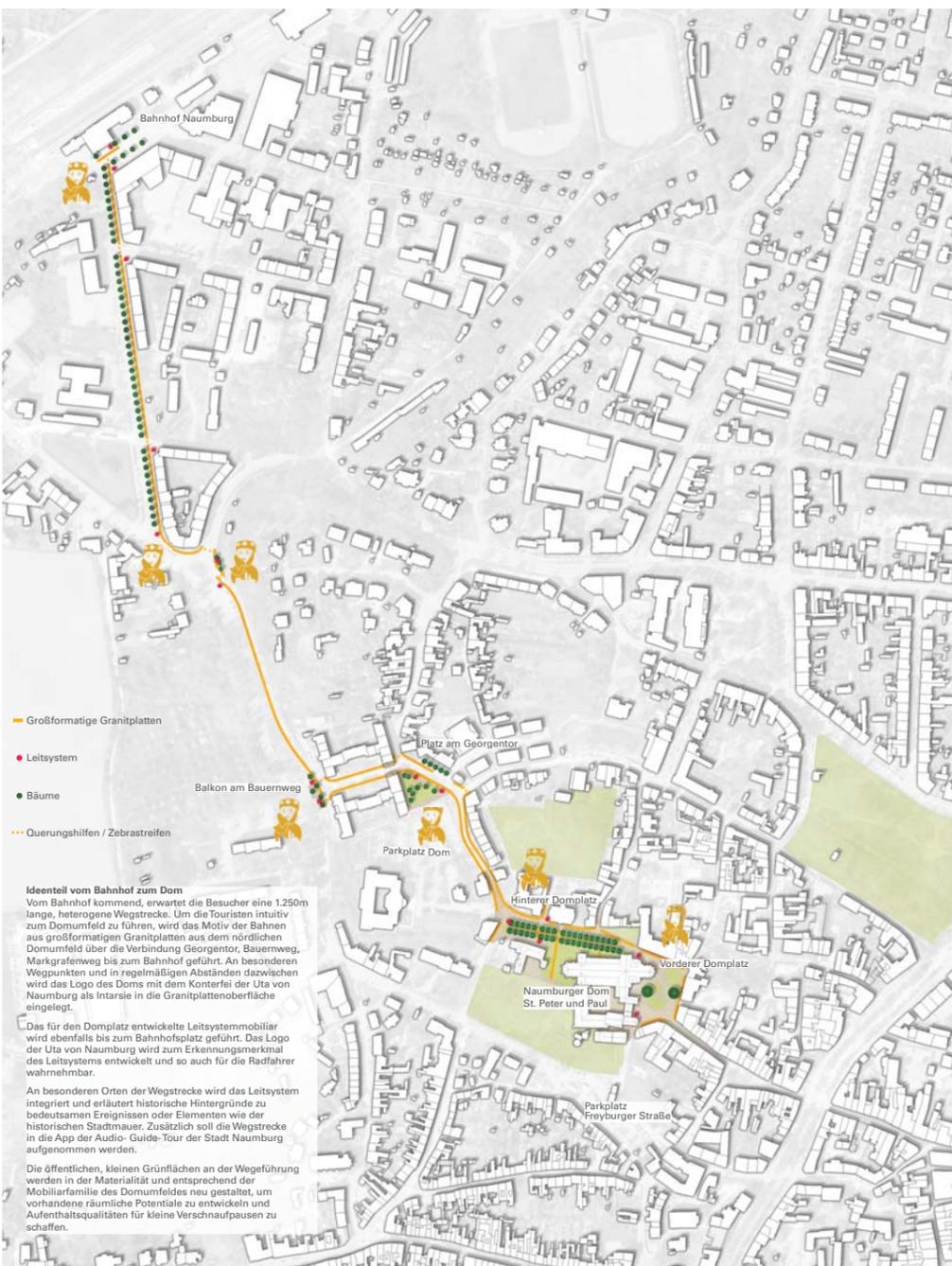
Lageplan Freiräumliche Gestaltung Domplatz 1:200



Schnitt AA 1: 100



Schnitt BB 1: 100



Ideenteil



Eingang Bauernweg 1:500



Balkon Bauernweg, Georgenplatz 1:500